

BERLIN



DER REISEFÜHRER VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Hotels,
Restaurants,
Sehenswertes,
Museen, Cafés,
Nachtleben
und vieles
mehr!

edition

FÜR SIE

Unsere Autorin: Tina Gerstung



Tina Gerstung wurde zwar nicht in Berlin geboren, wohnt aber seit über sieben Jahren in der Hauptstadt – und ist mittlerweile Wahl-Berlinerin aus Leidenschaft. Als Journalistin schrieb die gebürtige Bambergerin nicht nur für Bild, taz und Intouch, sondern bringt vor allem als ehemalige Volontärin des Stadtmagazins PRINZ Berlin sowie aktuelle Chefredakteurin des Berliner Stadtteilportals QIEZ.de genau das Wissen mit, das man sich von seiner persönlichen Hauptstadtführerin wünscht: Was ist Trend in Sachen Shopping? Wo tausche ich mit meiner Freundin am besten Klatsch aus? In welchem Restaurant muss man gewesen sein? Und welche Orte kann ich mir getrost schenken? Tina Gerstung zeigt, woran wir Frauen in der Hauptstadt gern unser Herz verlieren. Mit ihrem Mann wohnt sie seit 2007 in Prenzlauer Berg.



Die Basics

- Auf nach Berlin 6
- Gefühlte Viertel 10
- Extra: Berliner Streetfood für zu Hause* 12
- Schlafen 14
- Essen & Trinken 18
- ▶ *Das schmeckt uns* 21
- ▶ *Zeit für uns* 23



Die Lieblingsadressen

- Shoppen 26
- ▶ *Faustregel* 30
- ▶ *Für Sie entdeckt* 34
- ▶ *Das schmeckt uns* 45
- Cafés 48
- Nachtleben 54
- Spezial: Mit dir traue ich mich! 60
- Schlendern & Reden 62
- ▶ *Für Sie entdeckt* 64
- Sport & Spaß 70
- Wellness 76
- ▶ *Das tut uns gut* 79



Die Stadt entdecken

Sightseeing 84

► *Für Sie entdeckt* 86

► *Das tut uns gut* 91

► *Zeit für uns* 97

Museen 100

Spezial: Galerie-
Rundgänge 110

Ausflüge 112

Info & Nützliches

Berlin A–Z 120

Eventkalender 130

Kartenatlas 135

Kartenregister 148

Register 156

Impressum 160

Preise für ein

Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€ ab 200 Euro €€ ab 100 Euro

€€€ ab 150 Euro € bis 100 Euro

Preise für ein Hauptgericht

(ohne Getränke):

€€€€ ab 28 Euro €€ ab 12 Euro

€€€ ab 20 Euro € bis 12 Euro

► **FÜR SIE**
► **RUBRIKEN**

Auf nach Berlin 6

Gefühlte Viertel 10

*Extra: Berliner Streetfood
für zu Hause* 12

Schlafen 14

Essen & Trinken 18

Das schmeckt uns 21

Zeit für uns 23



Die Basics

Auf nach Berlin!

Stadtleben am Frankfurter Tor
in Friedrichshain.



Deine, meine, unsere Traumstadt. Was Berlin so unwiderstehlich macht.

Zugegeben, das Landleben hat seine Reize. Die nächste Grünfläche ist meist nicht weit, und das Beste: Man muss sie sich für seinen Spaziergang im Sonnenschein nicht mit Hunderten anderen Menschen teilen. Außerdem herrscht nicht ständig dieser Druck, zwischen Konzert, Oper oder Museumsbesuch wählen zu müssen – dieses Gefühl »Oh nein, ich kann doch nicht mit Jogginghose auf der Couch sitzen, wenn diese tolle Ausstellung ist, dieses vielgelobte Restaurant gerade neu eröffnet hat oder jene Band ihren deutschlandweit einzigen Gig spielt«. Und fährt man als Landkind mal zum Shoppen in die nächste größere Stadt, ist das etwas Besonderes.

Perfekt unfertig

Ich bin eigentlich ein solches Landkind. Seit sieben Jahren lebe ich allerdings in Berlin. Und ich liebe es. Ich möchte nicht mehr zurück, zumindest nicht, bis ich an meinen Ruhestand denken muss.

Warum? Auch wenn man es tausendmal gehört hat: Berlin ist die Stadt der (fast) unbegrenzten Möglichkeiten, hier gibt es alles, hier kann auch jeder so sein, wie er will. Berlin verströmt auch noch diese Faszination des Unfertigen. Nicht alle Ecken sind aufgeräumt und geleckert. Als mich eine Freundin von zu Hause mit ihren Kindern besuchte, schauten die Kleinen ganz entsetzt auf unsere Hauswand mit den Graffiti. »Hier ist es aber



dreckig!« Auch die vielen »kaputten Typen in der U-Bahn« sorgten für ein Gefühl der großstädtischen Fremde. Und dieser raue Umgangston erst – ja, ja, auch das ist hier normal! Mir hat in Berlin noch nie jemand etwas getan, obwohl ich mich anfangs so gefühlt habe, als würde das Label »Landei« direkt auf meiner Stirn stehen.

Typisch gegensätzlich

Berlin, die ewig geteilte Stadt. Die Stadt, die im Grunde aus vielen Städten besteht. Die Stadt, die Multikulti lebt – trotz zunehmender Gentrifizierungsdebatten. Wohnen im innerstädtischen Bereich wird teurer und teurer. In Hamburg und

München sind die Mietpreise zwar immer noch höher, aber die Berliner waren zu lange Zeit anderes gewohnt, als dass dieser Prozess nun spurlos an ihnen vorbeiziehen könnte. Hübsch sanierte Altbaufassaden, akkurate Straßenzüge und Viertel, die reinen Wohlstand ausstrahlen: das ist nicht typisch für Berlin, aber immer häufiger zu finden.

Genau diese Gegensätze sind es, die alle meine Freundinnen immer wieder gern nach Berlin kommen lassen – und manche meiner Liebsten wohnen natürlich auch hier. Es gibt in so ziemlich allen Belangen, von Shopping über Kultur bis hin zur Gastroszene, so viele schöne, immer wieder neue Dinge zu entdecken. Wenn wir hier





Berlin – das ist tatsächlich mehr als KaDeWe, Fernsehturm, Reichstag und Currywurst. Insider-Tipps dürfen natürlich auch nicht fehlen.

unterwegs sind, wollen wir aber nicht einfach die Adressen in einem der üblichen Reiseführer abarbeiten. Nein, wir wollen tratschen, uns Zeit für einander nehmen, gemeinsam etwas entdecken. Wir wollen um Touristenfallen natürlich einen großen Bogen machen und die Stadt zwar in ihrer Ganzheit mit all ihren tollen Sehenswürdigkeiten erfassen, aber ohne jeden Druck. Dieser Berlin-Trip – und damit auch Ihr Berlin-Trip, liebe Leserin! – soll sich trotz eines Terminplans nach Entspannung anfühlen.

Groß und bunt

Ich möchte mit Ihnen gemeinsam die Stadt erkunden. Ich möchte Ihnen zeigen, was ich meinen Freun-

dinnen zeige. Ich möchte meine persönlichen Lieblingsläden vorstellen, Spaziergänge unternehmen, mich sportlich austoben und in den luxuriösesten Spas der Stadt verwöhnen lassen. Und ich möchte darüber hinaus natürlich auch die vielen Sehenswürdigkeiten abklappern, kulturelle Highlights mitnehmen, das Nachtleben auskosten. Die Palette ist groß und bunt: von klassischen Orten, die einfach zu den Must-Sees zählen, bis hin zu szenigeren und neueren Adressen, die noch nicht jeder kennt. Was wir uns getrost sparen können, verrate ich Ihnen auch gern – schließlich haben wir so mehr Zeit für uns!



Gefühlte Viertel – wo Berlin am schönsten ist

Wedding

Oft heißt es: Wedding wird zum Trendsetter. Gut zu sehen ist das zum Beispiel rund um den Leopoldplatz. Doch um das Image des Ortsteils, der seit 2001 zum Bezirk Mitte gehört, ist es nicht zum Besten bestellt; dreckig, gefährlich, asozial ist da zu hören. Das authentische Wedding findet sich zum Beispiel in der Badstraße – abends aber sicher kein empfehlenswerter Ort.

Charlottenburg

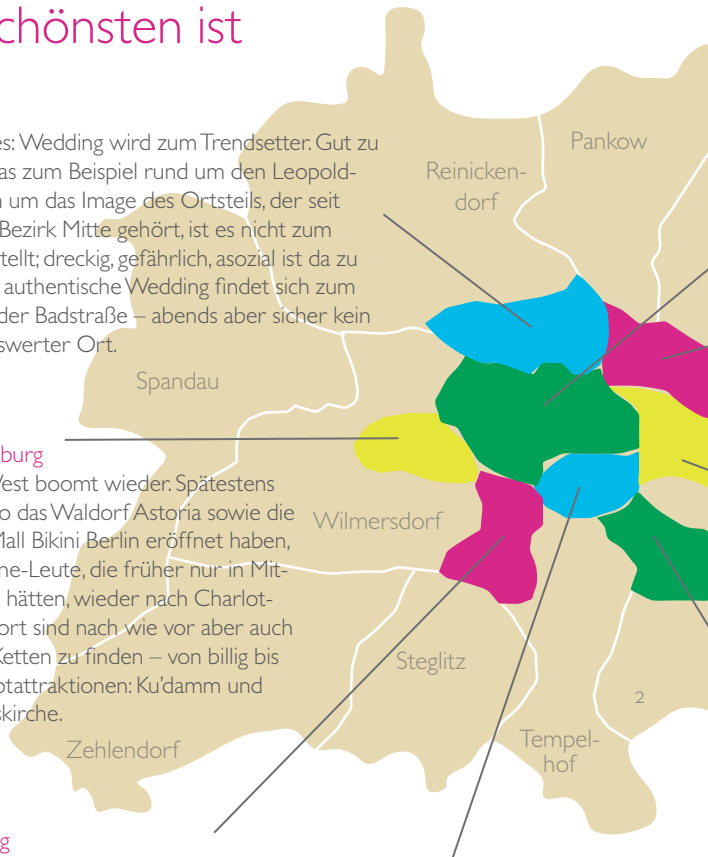
Die CityWest boomt wieder. Spätestens seit am Zoo das Waldorf Astoria sowie die Concept-Mall Bikini Berlin eröffnet haben, wollen Szene-Leute, die früher nur in Mitte eröffnet hätten, wieder nach Charlottenburg. Dort sind nach wie vor aber auch sämtliche Ketten zu finden – von billig bis teuer. Hauptattraktionen: Ku'damm und Gedächtniskirche.

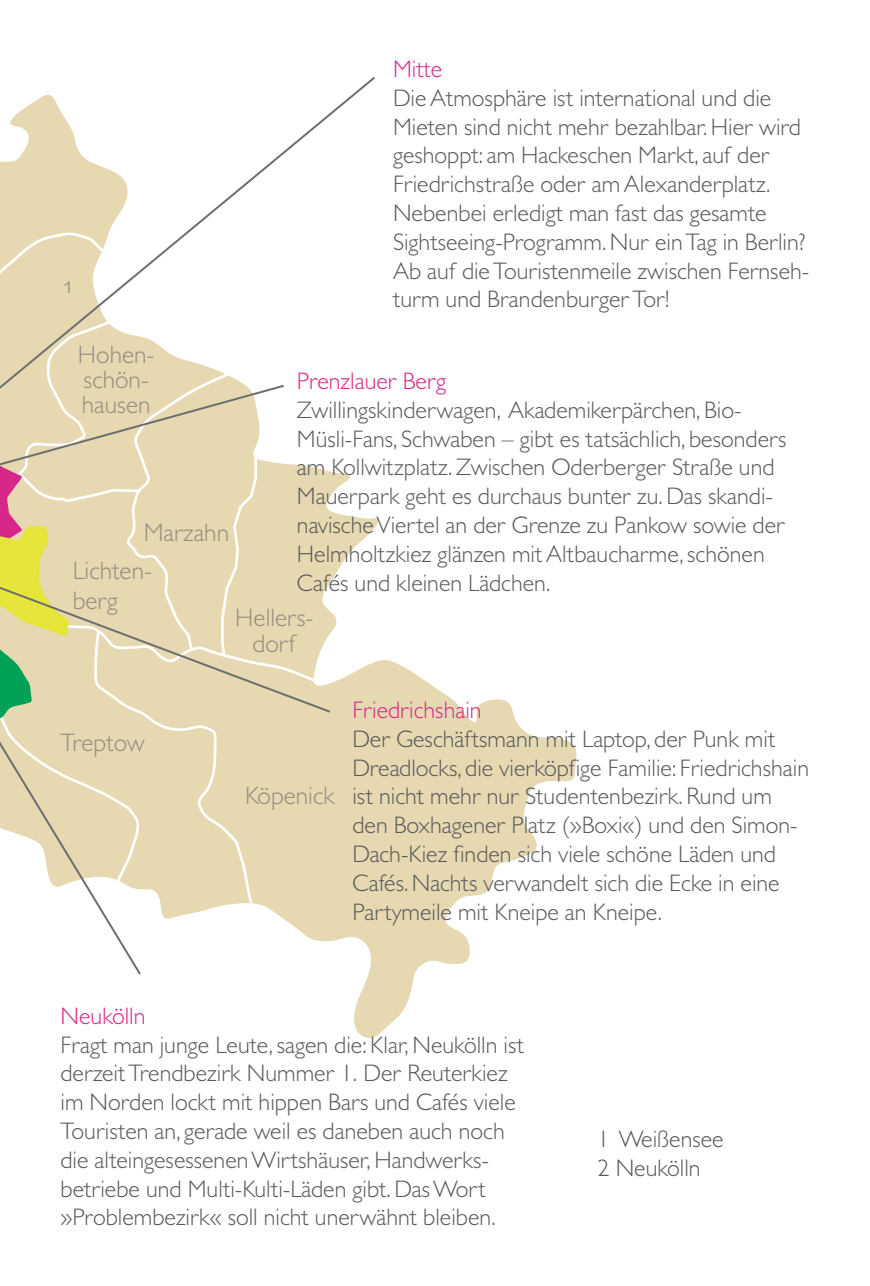
Schöneberg

Das bunte Schöneberg gilt als Schwulenbezirk, sein Stadtteil Friedenau als Hochburg der Hipster. Dazwischen sorgen Luxus-Shopping im KaDeWe am Wittenbergplatz, lauschige Bürgerlichkeit am Winterfeldtplatz oder Szene am Nollendorfplatz für jede Menge Vielfalt. Lieblingsort: der alte St.-Matthäus-Kirchhof.

Kreuzberg

Absturz-Bars, Kneipen, inhabergeführte Läden und das typische Multi-Kulti-Flair. In Hinterhöfen oder alten Markthallen entdeckt man etliche Perlen. Auch wenn Kreuzberger an Besuch gewöhnt sind, sollte man sich besser nicht als Ober-Touri outen!





Mitte

Die Atmosphäre ist international und die Mieten sind nicht mehr bezahlbar. Hier wird geschoppert: am Hackeschen Markt, auf der Friedrichstraße oder am Alexanderplatz. Nebenbei erledigt man fast das gesamte Sightseeing-Programm. Nur ein Tag in Berlin? Ab auf die Touristenmeile zwischen Fernsehturm und Brandenburger Tor!

Prenzlauer Berg

Zwillingskinderwagen, Akademikerpärchen, Bio-Müsli-Fans, Schwaben – gibt es tatsächlich, besonders am Kollwitzplatz. Zwischen Oderberger Straße und Mauerpark geht es durchaus bunter zu. Das skandinavische Viertel an der Grenze zu Pankow sowie der Helmholtzkiez glänzen mit Altbaucharme, schönen Cafés und kleinen Lädchen.

Friedrichshain

Der Geschäftsmann mit Laptop, der Punk mit Dreadlocks, die vierköpfige Familie: Friedrichshain ist nicht mehr nur Studentenbezirk. Rund um den Boxhagener Platz (»Boxi«) und den Simon-Dach-Kiez finden sich viele schöne Läden und Cafés. Nachts verwandelt sich die Ecke in eine Partymeile mit Kneipe an Kneipe.

Neukölln

Frägt man junge Leute, sagen die: Klar, Neukölln ist derzeit Trendbezirk Nummer 1. Der Reuterkiez im Norden lockt mit hippen Bars und Cafés viele Touristen an, gerade weil es daneben auch noch die alteingesessenen Wirtshäuser, Handwerksbetriebe und Multi-Kulti-Läden gibt. Das Wort »Problembezirk« soll nicht unerwähnt bleiben.

- 1 Weißensee
- 2 Neukölln

Hauptstadt-Feeling auf dem Teller

Sie waren – mit der besten Freundin oder der ganzen Clique – in Berlin und fanden das Mega-Angebot an Currywurst, Döner & Co. (► S. 121) so richtig klasse? Dann haben wir etwas für Sie! Es ist nämlich gar nicht so schwer, das nachzukochen und -braten, wofür die Hauptstadt berühmt ist. Hier einige Rezepte, die definitiv Eindruck machen werden:

1. Good old Currywurst. Das Geheimnis liegt in der Sauce. Wir machen sie aus Knoblauch, Öl, Currypulver, Tomatenmark, passierten Tomaten, Ananassaft, Weißwein-

essig und Gewürzen. Dazu: Weißbrot statt Pommes. Wow-Faktor!

2. Döner. Wichtigster Schritt: aller-, wirklich allerbestes Fleisch kaufen, am besten Rinderhüftsteaks. Von den Sehnen befreien, quer zur Faser in dünne Streifen schneiden und mit einer Würzpaste aus Thymian, Knoblauch, Paprikapulver, Harissa und Olivenöl einreiben. Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen und Fleisch 6 Min. bei starker Hitze braten. Der Rest ist Fladenbrot, Joghurt, Zwiebeln und was man sonst noch so dazu möchte. Macht glücklich, Schwester!



Currywurst



Döner

3. Veggie-Burger. Fortgeschrittene backen den Burger Bun selber, muss aber nicht sein. Die »Frikadelle« besteht im Wesentlichen aus Kidneybohnen, Haferflocken, ein wenig Öl, Zwiebeln und Möhren. Sie ruht auf einer Avocadocreme (Avocado, Crème fraîche, Knoblauch, Zitronensaft) und wird von einer Mango-Chili-Salsa und ein paar Blättchen Koriander gekrönt. Bombe, in jeder Hinsicht!

Diese Rezepte finden Sie im Buch »Fastfood At Home« von Pia Westermann, Gräfe und Unzer Verlag 2014.



Veggie-Burger

Schlafen

Komfort und Design, nicht nur für
die Füße: Casa Camper (► S. 15).



Hier schlafen wir gut und gern. Rückzugorte und Wohlfühloasen: klein, fein, für uns.

25hours Hotel Bikini Berlin

► S. 144, G 5 **1**

Einfach Affengeil • Die »jungle«-Zimmer bieten direkten Blick auf die Tiere im Zoo. Selbst von der Sauna aus schaut man ins Affengehege. Aber: Angst vor der Spezies Hipster sollte man nicht haben.

Budapester Str. 40 • S-/U-Bahn: Zoologischer Garten • Tel. | 2022 1255 • www.25hours-hotels.com • €€€

Almodóvar ► S. 147, östl. S 5 **2**

Nicht nur Müsli • Berlins erstes vegetarisches Biohotel steht in Friedrichshain: Bio-Lebensmittel im Bistro Bardot, Möbel aus nachhaltiger Forstwirtschaft, Strom aus erneuerbaren Energien, umweltverträgliche Reinigungsmittel, zertifizierte Naturkosmetik, eine Yo-

gamatte auf dem Zimmer für den Sonnengruß am Morgen – und es sieht aus wie ein Designhotel!

Boxhagener Str. 83 • U-Bahn: Samariterstraße • Tel. 6 92 09 70 80 • www.almodovarhotel.de • €

Casa Camper ► S. 140, N 2 **3**

Das Model unter den Hotels • Camper – das sind doch diese hübschen Schuhe aus Spanien, oder? Sí, sí! In Berlin-Mitte, gleich am Hackeschen Markt, steht auch ein Hotel der Marke. Design steht hier natürlich ganz oben. Toller Service: Im obersten Stock genießen Hotelgäste 24 Stunden am Tag kostenlos frische Snacks und Drinks.

Weinmeisterstr. 1 • U-Bahn: Weinmeisterstraße • Tel. 2000 34 10 • www.casacamper.com • €€€

H'Otello K'80 ▶ S. 143, E 5 **4**

Für die Kosmopolitin • Wenige Schritte vom Savignyplatz, dicht neben dem Shoppingparadies Kurfürstendamm: Das H'Otello K'80 punktet mit edlen Materialien, durchdachtem Farbkonzept und puristischer Eleganz. Im Badezimmer: Pflegeprodukte von Aveda. Knesebeckstr. 80 • S-Bahn: Savignyplatz • Tel. 089/45 83 1200 • www.hotello.de • €€

Lux II ▶ S. 140, O 2 **5**

Für Mover & Shaker • Ein Hotel für anspruchsvolle Gäste in einem herrlichen Altbau ganz nah am Alexanderplatz. Highlight: die offene Design-Dusche. Das angeschlossene Prince Restaurant (kreative asiatische Küche) zählt zu

den Szene-Mekkas. Unbedingt die 21-Tage-Frühbucher-Rate nutzen! Rosa-Luxemburg-Str. 9–13 • U-Bahn: Rosa-Luxemburg-Platz • Tel. 9 36 2800 • www.lux-eleven.com • €€

MANI ▶ S. 140, N 2 **6**

Ein Trendsetter • In dem coolen Hotel auf der coolen Torstraße stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Laptops, iPads, X-Boxen, DVDs und Fahrräder können ausgeliehen werden. Das Restaurant (französisch-israelische Küche) ist ein Insider-Tipp. Um die Ecke auf der Rosenthaler Straße hat das Mani eine große Schwester: das Amano mit toller Dachterrasse. Torstr. 136 • U-Bahn: Rosenthaler Platz • Tel. 53 02 80 80 • www.amanogroup.de • €

Essen & Trinken

Mittags in Berlin – und der Business Lunch macht wieder Spaß.



Jeder Tag kann eine Weltreise sein. Für den Gaumen. Zwischen Michelin-Stern und Pappteller.

3 Schwestern ▶ S. 146, P 6 **7**

... im Geiste • Das Künstlerhaus Bethanien, ein früheres Diakonissen-Krankenhaus, und die darin ansässigen drei Schwestern bieten in Kreuzberg saisonale Spezialitäten auf hohem Niveau, einen hübschen Saal in altem Gemäuer und einen lauschigen Garten.

Mariannenplatz 2 • Bus: Mariannenplatz • Tel. 600318600 • 3schwestern-berlin.de • tgl. ab 11 Uhr • €€

Café am Neuen See

▶ S. 138, H 4 **8**

Ein Klassiker • Das Restaurant samt Biergarten mitten im Tiergarten gehört Roland Mary, auch Betreiber des legendären Promi-Lokals Borchardt. Herrliche Lage am Neuen See und die beste Pizza der

Stadt. Vorsicht: Das Personal kommt manchmal schnodderig-berlinerisch daher!

Lichtensteinallee 2 • S-Bahn: Tiergarten (ca. 900 m Fußweg) • Tel. 2544930 • www.cafeamneuensee.de • Restaurant tgl. ab 9 Uhr, Biergarten Mo–Fr ab 11, Sa/So ab 10 Uhr • €€

Cookies Cream ▶ S. 139, M 4 **9**

Biotop für Pflanzenfresser • Vegetarische und vegane Restaurants sprießen in Berlin wie die Pilze aus dem Boden. Das Cookies Cream im Edel-Schrabbel-Schick gehört zu den ältesten. Ob weißer Spargel mit Quinoa, Bärlauch-Polenta oder kalte Suppe vom Kohlrabi – hipper geht grüne Küche nicht.

Behrenstr. 55 • U-Bahn: Französische Straße • Tel. 27492940 •

Traum-Kombi: Rauer Industrie-Charme einer alten Brauerei trifft im La Soupe Populaire aufs feine Händchen des Star-Kochs Tim Raue.



www.cookiescream.com • Sommer:
Di–Sa ab 19 Uhr, Winter: Di–Sa ab
18 Uhr • €€€

Dudu ▶ S. 140, N 2 **10**
Die Szene trifft sich • An den langen Holztischen nimmt auch der eine oder andere Promi gern mal Platz. Die modern interpretierten asiatischen Gerichte, vor allem aber die außergewöhnlichen Sushi-

Kreationen, sind ein wahres Freudenfest für den Gaumen.

Torstr. 134 • U-Bahn: Rosenthaler Platz • Tel. 51 73 68 54 • www.dudu-berlin.de • Mo–Sa 12–24 Uhr, So 13–24 Uhr • €€

Häppies ▶ S. 140, nördl. O | **11**
Kleines Stück vom großen Glück • Uli Marschners Germknödel-Kreationen machen glücklich. Die deftigen Kugeln heißen Julia, Gabriel oder Netti, sie sind aber nicht nur süß, sondern mit allem Möglichen gefüllt: Bio-Hähnchen-Gorgonzola, Ziegenkäse-Honig-Walnuss, Wiener Würstchen und Mozzarella ...
Dunckerstr. 85 • U-Bahn: Eberswalder Straße • www.haepies.de • Di–Fr 12–20 Uhr, Sa/So 12–18 Uhr • €